

# Nach dem Fest – Geschirr zerschlagen und verbrannt

Miriam Hauser ist dem Geheimnis um die Kultgrube Seckenberg ein gutes Stück näher gerückt

Im Rahmen der Winter-vorfrage der Fricktalisch-Badischen Vereinigung für Heimatkunde (FBVH) präsentierte Miriam Hauser aus Albrück am Mittwochabend in Frick die Ergebnisse ihrer Auswertung der Fundstücke aus der 3200 Jahre alten Kultgrube Seckenberg.

Simone Ruffi

FRICK. «Sie wissen nicht, wie es passiert ist, nicht wer es getan hat und schon gar nicht weshalb. So wie bei einem Kriminalfall ist es häufig in der Archäologie», liess Miriam Hauser die Zuhörer im vollbesetzten Kornhauskeller wissen, «oftmals spielt der Zufall mit.» So wie damals, anno 1997, als Vater und Sohn Wächli bei einem Sonntagsspaziergang auf dem Seckenberg bei der Baustelle zur geplanten Gastleitung auf erste Fundstücke aus der Kultgrube sties- sen. In der Folge wurden rund 60 Ki-



David Wächli, Präsident der Fricktalisch-Badischen Vereinigung für Heimatkunde, bedankt sich bei Referentin Miriam Hauser. Foto: Simone Ruffi

ogramm Scherben freigelegt, die archiviert wurden, bis sie das Interesse der Kantonsarchäologie und einer Studentin der Universität Basel weck-

zurück führte ins Jahr 1300 v. Chr., in die Übergangszeit von der Mittel- zur Spätbronze.

Sicher ist so viel: Die Keramik-scherben stammen von mindestens 68, vermutlich aber gegen 100 Trink-, Auf-bewahrungs-, Transport- und Lage-rungsgefässen. Erwiesen ist, dass die Gefässe zuerst zerschlagen und später – bereits als Scherben – in einem Feu-er von mindestens 1000 Grad ver-brannt worden sind. Unklar ist, wes-halb die Gefässe zerbrochen wurden. Sicher ist gemäss Hauser, dass viele Menschen gemeinsam ein Mahl einge-nommen haben und weil keine Men-schenknochen sondern Rinderknochen gefunden wurden, geht die Referentin davon aus, dass es sich um ein Fest-mahl gehandelt hat und nicht um eine Bestattungszereemonie. Keramik-De-ponierung war in der Bronzezeit nicht selten.

Die Frage ist nur, weshalb haben die Menschen Scherben absichtlich vergraben? Hauser suchte in Schriften von Homer (Odyssee, Ilias) und im Al-ten Testament nach möglichen Antwor-ten. Sie stiess bei Homer auf Kultmahl-

zeiten mit Trinkelage und in der Bibel auf Opferriten, die eine rituelle Rein-heit verlangten. Was erklären könnte, weshalb man unreines Geschirr zer-schlagen und verbrannt hat. Sie stiess auf Zerörungswut als Mittel zur Trauerbewältigung, aber genauso auf das noch heute gebräuchliche Sprich-wort, wonach Scherben Glück bringen oder böse Mächte abwehren. Möglich-keiten gibt es viele, eine gesicherte Antwort auf die Frage nach der Moti-vation dagegen nicht. Hauser hat in Basel Altertumswissenschaften stu-diert mit den Schwerpunktfächern Ur- und Frühgeschichte. Im vergangenen Sommer hat sie das Studium abge-schlossen und im Zuge ihrer Master-arbeit bei Professorin Brigitte Röder die Kultgrube Seckenberg ausgewer-tet. Die Uni Basel ist daran, ein Projekt aufzugleisen, das sich mit der Bronze-zeit im Fricktal befasst.

Wintervortrag II: Mittwoch, 22. Februar 2017, 20 Uhr, Kapuzinerkirche Rheinfelden, «Leben unter der Tricolore, die französische Besatzung Badens 1945-1949 und die Schweiz.» Referent: Dr. Wolfgang Böcks